

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bedürfnisse der durchfahrenen Gegend eingehend geprüft. Auf Grund verkehrspolitischer, landwirtschaftlicher, militärischer und allgemeiner landesplanerischer Gesichtspunkte, insbesondere aber in Berücksichtigung der hervorragenden Bedeutung der Region St. Gallen, wurde das Trasse der Autobahn Winterthur — Bodensee wie folgt festgelegt: Winterthur — Attikon — Wil — Gossau — St. Gallen — St. Margrethen. Die Kommission wird in einer spätem Sitzung entscheiden, wie der Strassenzug Winterthur — Frauenfeld — Kreuzlingen in einer seiner Bedeutung entsprechenden Form ausgebaut und an die Autobahn Winterthur — St. Margrethen angeschlossen werden soll.

Im Gebiete der Stadt St. Gallen ist die Führung der Autobahn in Form einer vierspurigen kreuzungsfreien Expressstrasse wie folgt festgelegt worden: Nördliche Umfahrung von Bruggen — Fürstenlandstrasse — Paradiesstrasse — Kreuzung Leonhardstrasse — innerstädtischer Tunnel im Südhang des Rosenberges — Sonnenstrasse — südlich Bahnhof St. Fiden — Kesselhalde.

Die generellen Trassepläne werden den interessierten Kantonsregierungen, Bundesämtern und Verbänden in üblicher Weise zur Vernehmlassung zugestellt.

Mit diesen Beschlussfassungen hat die eidg. Planungskommission nunmehr die Hauptverbindungen des schweizerischen Autobahnnetzes, nämlich die Strecken Genf — Lausanne — Bern — Egerkingen — Hunzenschwil — Zürich — Winterthur — Wil — St. Margrethen und Basel — Eptingen — Belchentunnel — Egerkingen — Zofingen — Sursee — Luzern sowie die Verbindung von Zürich durch das Knonauseramt in Richtung Gotthard und nach Luzern festgelegt²⁾. Nachdem, wie bereits früher gemeldet, die Frage der wintersicheren Alpenübergänge³⁾ für den Transitverkehr abgeklärt ist, gehen die Arbeiten der Kommission langsam ihrem Ende entgegen. In den ersten Monaten dieses Jahres soll über weitere wichtige Strassenzüge nördlich und südlich der Alpen sowie vom Berner Oberland nach dem Wallis, die als Bestandteile des künftigen Nationalstrassennetzes in Betracht kommen, entschieden werden. Der Gesetzesentwurf über die Nationalstrassen⁴⁾, der vom zuständigen Ausschuss bereinigt worden ist, wird in einer der nächsten Sitzungen der Plenarkommission zur Behandlung kommen.

MITTEILUNGEN

Zur Elektrifizierung der Englischen Staatsbahnen. An der «Eighth British Electrical Power Convention», die vom 23. bis 29. Mai 1956 in Torquay stattfand, wurde der Frage der Elektrifizierung der Englischen Staatsbahnen ganz besondere Beachtung geschenkt. Dabei stand die Einführung des Traktionssystems mit hochgespanntem Wechselstrom von 50 Hz im Mittelpunkt der Diskussionen. Dies ist um so erstaunlicher, als die meisten elektrifizierten Vollbahnlinien Englands (hauptsächlich zwischen London und der Südküste) mit Gleichstrom von verhältnismässig niedriger Spannung (meist 660 V) und dritter Schiene betrieben werden, während Elektrifikationen in neuerer Zeit mit Gleichstrom von 1500 V und hochliegendem Fahrdrat durchgeführt wurden. Es sind dies die Strecken Liverpool Street — Shenfield und Manchester, Sheffield und Wath. Das neue Elektrifizierungsprojekt, das in 15 Jahren verwirklicht werden soll, umfasst rd. 2300 Streckenkilometer und ergibt einen zusätzlichen jährlichen Energiebedarf von 1488 Mio kWh; der Gesamtbedarf wird dadurch auf 3697 Mio kWh pro Jahr steigen. Tabelle 1 gibt einen Ueberblick über die zur Elektrifikation mit Wechselstrom von 25 kV und 50 Hz vorgesehenen Strecken. Eingehende Kostenberechnungen haben ergeben, dass das System mit 50 Hz Wechselstrom gegenüber demjenigen mit hochgespanntem Gleichstrom um rd. 8 % geringere Erststellungs- und Betriebskosten aufweisen wird. Darin sind allerdings eine Reihe von Momenten unberücksichtigt geblieben, die sich nur schwer fassen lassen, die aber stark zu Gunsten des Wechselstroms mit 50 Hz sprechen. Dies betrifft u. a. den Material-

aufwand. So wurde auf Grund eingehender Vergleichsstudien festgestellt, dass z. B. für die zuerst zu elektrifizierende Strecke London — Manchester — Liverpool das Wechselstromsystem mit 50 Hz 117,8 Mio £ und das Gleichstromsystem mit 1500 V 123,6 Mio £ kosten würde, und dass sich beim ersten System gegenüber dem zweiten Einsparungen ergeben an Leitungskupfer von 68 %, an Stahl von 17 %, an Transformatorenleistung von 33 %, und dass nur 27,5 km Speisekabel nötig sind gegenüber 405 km. Die Jahresbetriebskosten werden sich bei dieser Strecke um 1 Mio £ niedriger stellen. Als Triebfahrzeuge sind Gleichrichterlokomotiven in Aussicht genommen worden, um der britischen Elektroindustrie die Verwendung ihrer Erfahrungen im Bau von Gleichstrom-Traktionsmaterial zu ermöglichen. Ausführliche Berichte über diese Fragen finden sich in «The Engineer» vom 1. Juni 1956, sowie in «The Railway Gazette» vom 18. Mai (Sonderheft) und 1. Juni 1956.

Der Flughafen «Maison Blanche» von Algier folgt hinsichtlich Verkehrsbedeutung mit 450 000 Passagieren jährlich hinter den Plätzen Orly und Le Bourget. So war es erforderlich, über die 1953 entstandenen zwei Rollbahnen hinaus zwei weitere nebst den notwendigen Gebäuden zu errichten. «La Technique des Travaux» vom Juli/August 1956 berichtet in einem zehnteiligen Aufsatz über diesen von den Architekten M. Lathuillière und N. di Martino entworfenen Flugplatz. Danach sind die 60 m breiten und 2430 m langen Rollfelder in Form eines weit geöffneten V angeordnet, wobei auf dem einen gestartet und auf dem anderen gelandet wird. Es sollen Maschinen bis zu 135 t darauf rollen können. Für eine Bahn ist die Konstruktion aus vorgespanntem Beton vorgesehen. Der Komplex der Betriebsgebäude (Verkehrs- und Technischer Block, Kontrollturm, Sicherheitsblock usw.) ist in der Symmetrie-Axe der beiden Rollbahnen geplant. Der Kontrollturm mit seinen 38 m Höhe ist auf 25 m tiefen Franki-Pfählen (Typ Forum) gegründet, da es sich um sehr schlechten Baugrund handelt (toniger Schlamm). Die Gebäude selbst bestehen aus einem mit Ziegelsteinen ausgefachten Stahlbetonskelett. — Soeben ist das Januarheft 1957 von «Travaux» erschienen, das in grösster Ausführlichkeit auf 60 Seiten alle Einzelheiten gibt: Architektur, Bautechnik, Verkehr, technische Ausrüstung, Meteorologische Station, Frachtdienst usw.

Unkonventionelles im modernen Staumauerbau. Unter diesem Titel berichtet Ing. Sarkaria in «Water Power» (April 1956) über einige Neuheiten in der Projektierung und Ausführung von Staumauern. An einigen Beispielen wird dargestellt, wie günstig sich die Anwendung der Vorspanntechnik auf den Spannungsverlauf und die Stabilität von Gewicht- und Bogenmauern auswirken kann. Eine andere Gruppe von beschriebenen Ausführungen, die vom Konventionellen abweichen, betrifft die «zusammengesetzten» Talsperren, die entweder in verschiedenen Etappen errichtet oder deren Mauer-

Tabelle 1

Strecke	Länge km	grösster Leistungs- bedarf während 30 min.	jährlicher Energie- verbrauch
		kW	Mio kWh
Shenfield nach Chelmsford und Southend Victoria	50,0	7 000	25
London Tilbury und Southend	124,0	37 000	130
Liverpool Street nach Enfield, Chingford, Hertford East und Bishops Stortford	72,5	15 000	55
Kings Cross und Moorgate nach Hitchin und Letchworth, samt Hertford loop	101,5	25 000	100
Kings Cross nach Doncaster, Leeds und York	299,5	60 000	350
Liverpool Street nach Ipswich usw.	148,0	20 000	90
Euston nach Birmingham, Crewe, Liverpool und Manchester	796,5	90 700	556
Glasgow Suburban	309,0	27 000	57
Kent Coast-Linien	399,0	40 000	125
Total	2300,0	321 700	1488

²⁾ Einzelheiten siehe: Lausanne — Bern SBZ 1956, S. 482; Bern — Zürich und Basel — Luzern SBZ 1956, S. 147.

³⁾ Siehe SBZ 1956, S. 482.

⁴⁾ Siehe SBZ 1956, S. 483.

körper aus verschiedenen Mauertypen kombiniert werden. Beispielsweise sind der kalifornische O'Shaughnessy Dam und die brasilianische Staumauer Lages nachträglich dadurch erhöht worden, dass auf eine Gewichtsmauer eine aufgelöste Pfeilerkonstruktion aufgesetzt wurde. Der mit verschiedenen Querschnittszeichnungen bereicherte Aufsatz beschreibt abschliessend einige Hochwasserüberfälle, die sich durch die interessante und originelle Art der Konstruktion auszeichnen.

Ueber Dichtungen für tiefe Temperaturen berichtet Dipl. Ing. J. Linke in «VDI.-Z.» vom 21. Sept. 1956. Er gibt auch eine Berechnung der Dichtungsbeanspruchung. Als zweckmässig erwies sich eine Flanschverbindung mit symmetrischen Flanschhälften und zylindrischen Dichtungsnuten, in die ein Dichtungsring gelegt wird, der aus einem metallischen Stützring besteht, auf den eine Neopren-Gummi-Mischung anvulkanisiert ist. Der Baustoff für den Stützring soll so gewählt werden, dass dieser weniger schrumpft als die Flansche, so dass die stärkere Schrumpfung des Gummis ausgeglichen wird. Geeignete Materialien sind z.B. Invarstahl für den Stützring und eine Aluminiumlegierung für die Flansche.

L'utilisation thermique rationnelle de la Vapeur d'Eau. Das Institut Français des Combustibles et de l'Energie hatte vom 8. bis 10. Dezember 1955 unter der Leitung seines Präsidenten, Prof. Véron, eine Studientagung mit diesem Thema durchgeführt. Die damals gehaltenen Vorträge und Diskussionsbeiträge sind in einem Werk zusammengefasst worden, das neulich erschienen ist und beim genannten Institut, 3, Rue Henri Heine, Paris XVIème, bezogen werden kann.

Persönliches. Als Nachfolger des zurückgetretenen Kantonsingenieurs von Basel-Stadt, E. Schaub, ist Dipl. Ing. Paul Jost, bisher Bahningenieur der SBB in Basel, gewählt worden. — Ing. F. Ehrensperger ist als Werkstattdirektor der SLM Winterthur in den Ruhestand getreten; sein Nachfolger ist Dipl. Ing. Gottfried Hirsbrunner.

Verein Deutscher Ingenieure. Nach vierjähriger Tätigkeit ist Dr. H. P. Schubert als Vorsitzender des VDI zurückgetreten und durch Dr.-Ing. H. Goeschel, Mitglied des Vorstandes der Siemens-Schuckert-Werke in Erlangen, ersetzt worden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Neuzeitlicher Stahlhochbau im Ausland. Von C. F. Kollbrunner und M. Baeschlin. 138 S., 120 Abb. Zürich 1956, Verlag Schweizer Stahlbauverband. Preis geh. 9 Fr.

Der Schweizer Stahlbauverband eröffnet mit diesem Heft eine Schriftenreihe über Stahlbauten. Mit einer kurzen Einführung wenden sich die Verfasser mit Angaben über Stahleigenschaften und -verwendung an die Leserschaft. Die Schriftenreihe soll für den Stahl als konkurrenzfähigen Baustoff werben. Im Bilderteil, der rd. 120 Seiten enthält, sind in graphisch vorzüglicher Aufmachung ebenso viele Abbildungen enthalten, die aus Belgien, Brasilien, Deutschland, England, Canada, Frankreich, Japan, Italien, Jugoslawien, Holland Norwegen, Oesterreich, Schweden und Südafrika stammen. Einen sehr grossen Beitrag liefern die USA. H. M.

La Plomberie, Les Equipements sanitaires. Par Guy Bri-gaux et Maurice Garrigou. 560 S. Format 15,8/25 cm. Paris 1956, Editions Eyrolles, 61, Boulevard St-Germain. Preis geh. 4090 ffrs.

Ein erster Teil des Buches behandelt die Leitungen aus Blei, Kupfer, Messing, Stahl und Kunststoff sowie deren Armaturen mit Anwendungs- und Berechnungsbeispielen. Der zweite Teil ist den sanitären Apparaten und deren Details gewidmet. Besondere Kapitel behandeln die Gas-Installationen, die Warmwasserversorgung, die Geräuschbekämpfung und die Feuerlöscheinrichtungen. Der dritte Teil wendet sich ausschliesslich den Problemen der Abwasser-Installationen zu. Der Anhang enthält einige Tabellen, Normen- und Literatur-Verzeichnisse.

Das Buch vermittelt einen guten Einblick in das Gebiet der sanitären Installationstechnik französischer Art. Der darin umspannte Bereich ist allerdings zu gross, als dass der Vollständigkeit Genüge geleistet werden konnte. Das Buch

richtet sich vornehmlich an die Architekten, Ingenieure, Techniker und Studenten, um diesen die wichtigsten Grundlagen der Sanitär-Technik und ihre Anwendung im Bauwesen zu vermitteln. Dabei ist interessant, zu verfolgen, wie nebst neuzeitlichen Materialien, Apparaten, Armaturen und Installations-Methoden noch vieles aus älteren Epochen zur Darstellung gelangt. Da die technische Entwicklung weitgehend von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der einzelnen Länder abhängt, liegt es auf der Hand, dass für die sanitären Einrichtungen in Frankreich nicht die gleichen Massstäbe gelten wie in der Schweiz. Das Buch mag für die französischen Fachleute bestimmt ein wertvolles Nachschlagewerk sein, für den Schweizer Sanitär- und Baufachmann ist es höchstens geeignet, Vergleiche anzustellen und einzelne Ideen auszuwerten. K. Bösch, Ing. S. I. A., Zürich

Die Stabilität der versteiften Platten und Schalen. Von Jens Rainer Maria Radok. 47 S. mit 9 Abb. Groningen-Djakarta 1955, Verlag P. Noordhoff. Preis geh. 0,75 Dollar.

Die vorliegende Arbeit behandelt das Ausbeulen von ebenen Platten und vollen Kreiszyklinderschalen, deren freie Ränder gestützt sind und die durch einaxialen Druck beansprucht werden. Im Falle von Längs- und Querstreifen werden die in Richtung des äusseren Druckes liegenden Streifen als Längsstreifen bezeichnet und angenommen, dass sie so eng beieinander liegen, dass jede quer verlaufende Ausbeulwelle einige dieser Aussteifungen enthält. Die Längsstreifen werden dann als gleichmässig verteilt betrachtet und das Ganze als orthotrope Platte bzw. Schale behandelt.

Alle Autoren, die sich bisher mit diesem Problem beschäftigt haben (S. Timoshenko, H. L. Cox, P. Seide, A. S. Lockshin, u. a.), benützten für ihre Untersuchungen die Energiemethode. Deren Anwendung führte Timoshenko zu einem unendlichen System linearer Gleichungen für die Fourierkoeffizienten seines Ansatzes für die Ausbeulung der Platte. Cox zeigte später, dass das Gleichungssystem Timoshenkos summierbar ist.

Der Autor der vorliegenden Arbeit bedient sich bei der Behandlung des Problems der Deformationsmethode. Diese führt, im Gegensatz zur Energiemethode, direkt mit endlichen homogenen Gleichungssystemen zur Bestimmung der kritischen Lasten. Nach der allgemeinen Entwicklung der Theorie zeigt der Autor deren Anwendung auf die rechteckige Platte mit einer Querversteifung in der Mitte der Platte und auf den Kreiszyklinder mit einer Ringversteifung in der Mitte der Zylinderlänge. Die Behandlung der vorliegenden Beulprobleme mit Hilfe der Deformationsmethode ist zweifellos verständlicher und eleganter als die bisherige Behandlung mit Hilfe der Energiemethode. Sie kann, unter der Voraussetzung, dass das mathematische Rüstzeug zur Verfügung steht, auch dem Konstrukteur bei der Lösung gewisser Beulprobleme behilflich sein. Dr. C. F. Kollbrunner, Zollikon

Problèmes thermiques posés par la construction des barrages-réservoir. Par Alfred Stucky et Maurice Derron. Publication No 38 de l'EPUL. 161 pages avec figures. Lausanne 1956, Edition Sciences et Technique, P. Feissly. Prix relié 25 Fr.

Schon früh wurde erkannt, dass bei der Erstellung von Bauwerken aus Beton grosser Mauerstärken die Auswirkung der beim Abbinden des Zementes entstehenden Hydrationswärme untersucht werden müsse. Diese Auswirkung ist um so bedeutungsvoller, je grösser die täglich eingebrachten Betonmassen werden. Deshalb waren es vor allem die Talsperrenbauer der USA und darunter in erster Linie das Bureau of Reclamation, das bereits lang vor dem letzten Kriege und insbesondere anlässlich des Baues des Boulder Dam dieser Frage eingehend nachging und sehr interessante materialtechnische und wärmetechnische Untersuchungen veröffentlichte, die sich vornehmlich auch auf die künstliche Kühlung mittels in den Beton eingelegter und von kaltem Wasser durchflossener Rohrschlangen bezogen (siehe: Bureau of Reclamation Boulder Canyon Project «Thermal properties of concrete 1940» «Cooling of concrete dams 1949»).

In der Schweiz wurde diese Frage aktuell mit der Inangriffnahme des Baues grosser Speicherwerke mit entsprechend grossen Abschlussbauwerken aus Beton. Bereits beim Bau der Staumauer Rossens wurde durch den Projektverfasser die natürliche Kühlung mittels offener Kühlspalten unterstützt,

durch Kühlschächte rechnerisch verglichen mit der künstlichen Kühlung mittels Rohrschlangen. Den damaligen Verhältnissen entsprechend (Ende Krieg) entschied man sich aus wirtschaftlichen Gründen für die natürliche Kühlung. Beim Bau der Staumauer Sambuco wurde dann zum ersten Male in der Schweiz die künstliche Kühlung mittels Rohrschlangen verwendet und neuerdings wieder bei Mauvoisin, Dixence usw.

Bis jetzt fehlte bei uns¹⁾ eine eingehende Behandlung der durch die Hydrationswärme ausgelösten thermischen Vorgänge in einem Baukörper und deren Beeinflussung durch das erwähnte Kühlsystem. In dem angezeigten Buche der bekannten Autoren wird nun der ganze Fragenkomplex in systematischer und wirklich endgültiger Weise behandelt und dem Theoretiker wie dem Praktiker erschöpfend Auskunft gegeben. Dabei sind die Resultate der nicht einfachen mathematischen Ueberlegungen, die teils unter Zuzug des Institutes für Mathematik an der Universität von Lausanne gelöst wurden, in übersichtlichen, gebrauchsfertigen Diagrammen dargestellt.

Aus dem reichen Inhalt kann nur stichwortweise angedeutet werden: Kap. 1 Allgemeine Grundgleichung von Fourier mit interessanten Ueberlegungen über die geltenden Ähnlichkeitsgesetze, Diskussion der massgebenden Materialkennziffern. Kap. 2 Temperaturverlauf im Innern eines Körpers, dessen Oberfläche einer sinusoidalen Temperaturänderung ausgesetzt ist, Ersatz des tatsächlichen durch einen fiktiven, linearen Temperaturverlauf, Einfluss der Sonnenbestrahlung, Frosteindringungstiefe. Kap. 3 Natürliche Abkühlung der drei Grundkörper: ebene Wand, Zylinder, Kugel. Kap. 4 Theorie der künstlichen Kühlung durch eingelegte und von Wasser durchflossene Rohrschlangen: Einfluss der Anordnung der Rohre, deren Durchmesser, der Durchflusswassermenge, deren Temperatur, eines Kühlunterbruches, ferner eine sehr interessante Studie über den Einfluss der Menge und des Verlaufes der entwickelten Wärme (Zement). Kap. 5 schliesslich enthält zusammenfassend alle für die Berechnung, den Einbau, den Betrieb und die Kontrolle einer künstlichen Kühlung notwendigen Angaben.

Prof. Gerold Schnitter, ETH, Zürich

Mathematik für Schule und Beruf. Von Lothar Kusch. Teil I: Arithmetik, 151 S. mit Abb. Preis geh. Fr. 6.90. Teil II: Grundzüge der Geometrie, 180 S. mit Abb. Preis geh. Fr. 8.10. Essen 1956, Verlag W. Girardet. Auslieferung für die Schweiz: Verlag Hans Huber, Bern.

Das vorliegende Buch wendet sich in erster Linie an Berufsschüler. Es ist zwar kaum zum Selbststudium geeignet, erscheint jedoch als gutes Nachschlagewerk für die praktische Verwendung der Mathematik, als Regel- und Formelsammlung, sowie als nützliches Repetitorium.

Der erste Teil, «Arithmetik», befasst sich mit den Grundrechnungsarten, reinen und angewandten Gleichungen ersten und zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten und deren rechnerischen und graphischen Auflösung. Er schliesst mit Reihenlehre. Die Rechenregeln und Formeln werden gut verständlich beschrieben — bis auf wenige Ausnahmen ohne Beweis — und an Beispielen erläutert. Die geschickte Trennung von Text und Beispielen erleichtert die Uebersicht wesentlich.

Im zweiten Teil, «Grundzüge der Geometrie», findet man eine Einführung in die Planimetrie, Stereometrie und Trigonometrie. Die Darstellungsweise entspricht derjenigen des ersten Teiles. Es sind etwas mehr Beweise angeführt. Die Eigenschaften der betrachteten geometrischen Objekte und die Lehrsätze werden in Frage und Antwort zergliedert und durch gute Bilder unterstützt.

Beide Bände enthalten reichhaltiges, grösstenteils der Technik entnommenes Übungsmaterial, das Schülern und Lehrern wertvolle Dienste leisten kann. D. Aepli-Pfiffner

Neuerscheinungen

Feinwerktechnik. VDI-Berichte, Band 14. Vorträge der VDI-Tagung in Berlin 1955, 102 S. mit 345 Abb. und 5 Zahlentafeln. Düsseldorf 1956, VDI-Verlag. Preis geh. DM 17.50.

L'industrie des panneaux de fibres en Europe. Publié par l'O.E.C.E. 89 pages avec figures. Prix relié 450 frs.

¹⁾ Abgesehen von der Arbeit: Wärmeströmungsprobleme des Bauingenieurs von H. Bertschinger im «Schweizer Archiv» 1955, S. 273 und 361 und 1956, S. 50.

Haushaltsrechnungen von Zürcher Arbeiter- und Angestelltenfamilien 1955. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Zürich. 10 S.

WETTBEWERBE

Bauten der veterinär-medicinischen Fakultät der Universität Bern. Projektwettbewerb unter den Architekten schweizerischer Nationalität, die seit mindestens 1. Januar 1956 in der Schweiz niedergelassen sind. Architekten im Preisgericht: W. Stücheli, Zürich; O. Brechbühl, Bern; H. Reinhard, Bern; Kantonsbaumeister H. Türlér; Ersatzmänner: Kantonsbaumeister H. Peter, Zürich; Stadtbaumeister A. Gnaegi. Für sechs bis acht Preise stehen 40 000 Fr. und für Ankäufe 15 000 Fr. zur Verfügung. Ablieferungstermin: 31. Oktober 1957. Am 12. Februar 1957, um 10 h, treffen sich die Teilnehmer in der Aula der Universität Bern zur Entgegennahme von Erläuterungen; von 15 h an Besuch der heutigen Bauten der veterinär-medicinischen Fakultät. Anfragetermin: 31. März 1957. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 60 Fr. bezogen werden bei der Kantonalen Baudirektion, Münsterplatz 3, Bern, wo sie auch bis am 31. März, täglich am Vormittag, kostenlos besichtigt werden können (Zimmer 20). Einzureichen sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, ein Modell, eine Perspektive, Kubikinhaltsberechnung, Erläuterungsbericht, Schema der Bauten 1:2000. Diese umfassen Hörsäle, anatomisches Institut, pathologisches Institut, bakteriologisches Institut, zootechnisches Institut, medizinische und chirurgische Klinik, Polyklinik, Hufschmidsschule, pharmakologisch-physiologisches und virologisches Institut.

Projektwettbewerb für ein Sekundarschulhaus mit Turnhallen an der Schönaustrasse in St. Gallen (SBZ 1956, Nr. 31, S. 474). Es sind 21 Projekte eingegangen. Das Preisgericht traf folgenden Entscheid:

1. Preis (4500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): E. Brantschen, St. Gallen
 2. Preis (2800 Fr.): Glaus & Stadlin, St. Gallen
 3. Preis (2500 Fr.): Danzeisen & Voser, St. Gallen
 4. Preis (2200 Fr.): Walter Rohner, St. Gallen
 5. Preis (2000 Fr.): Otto Del Fabro und A. E. Imhof, St. Gallen
- Ankauf (1500 Fr.): Heinrich Riek & Sohn, St. Gallen
(1500 Fr.): Hans Burkard, St. Gallen
(Mitarbeiter: Rudolf Bösch, St. Gallen)

Die Projekte sind im Saal des Hotels St. Leonhard, Burgstrasse 26, ausgestellt bis Donnerstag, den 24. Januar 1957 (werktags 14 bis 19 h, sonntags 9 bis 12 h, 14 bis 17 h).

Verwaltungsgebäude der Gemeinde Therwil BL. Beschränkter Wettbewerb, wozu sechs Bewerber eingeladen wurden. Das Preisgericht (Architekten: Arthur Dürig, Peter Suter, Wilh. Zimmer) hat nachstehenden Entscheid gefällt:

1. Rang (Empfehlung zur Weiterbearbeitung): W. Wurster & H. Huggel, Münchenstein
2. Rang: J. Zürcher & E. Biedert, Therwil/Binningen
3. Rang: Alois Gutzwiller, Therwil

Die Ausstellung ist schon vorbei.

Primarschulhaus mit Lehrerwohnung in Butz-Mels SG. Projektauftrag an eine Anzahl eingeladenen Architekten. Fachexperten: C. Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen; Arch. A. Bayer, St. Gallen. Ergebnis:

1. Rang: (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): A. Rigendinger, Flums
2. Rang: Otto Camenzind, Sargans
3. Rang: Arthur Ackermann, Mels
4. Rang: Paul Ackermann, Mels

MITTEILUNGEN AUS DER G.E.P.

Ungarnhilfe statt Polyball

Unser Aufruf vom 14. November 1956 (s. SBZ 1956, S. 728) hat eine Wirkung gehabt, die alle Erwartungen weit übertrifft. Bis heute sind von 1006 Spendern Fr. 31 583.50 zusammengelegt worden, im Durchschnitt also Fr. 31.40 von